

Zeitschrift:	Mariastein
Herausgeber:	Benediktiner von Mariastein
Band:	100 (2023)
Heft:	3
Artikel:	Loslassen und aufbrechen zu neuen Ufern : die Kapuziner von Olten hoffen auf ein gutes Ankommen
Autor:	Bründler, Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1049856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Loslassen und aufbrechen zu neuen Ufern

Die Kapuziner von Olten hoffen auf ein gutes Ankommen

Bruder Josef Bründler 79; Guardian des Kapuzinerklosters Olten

Dem grösseren Ganzen verpflichtet

«Olten erhielt sein Kloster 1646 auf Betreiben der Solothurner Regierung. Die populären Brüder sollten, wie bereits in der Innerschweiz und in Solothurn selbst, eine religiöse und moralische Erneuerung der Bevölkerung bewirken. ... Die Kapuziner wirkten in ihrer 377-jährigen Geschichte vielfältig in der Seelsorge: neben dem Empfang Ratsuchender im Kloster mit Predigtaushilfen in den Pfarreien des Umfelds, in den letzten Jahrzehnten auch in der Spitalseelsorge und der städtischen Pfarreiarbeit. Seit

1934 weitet die Missionsprokura die Horizonte bis Indonesien, Sri Lanka, Madagaskar, Tansania und Südamerika. Das Kompetenzzentrum für Mission und Entwicklungsarbeit der Kapuziner hat insgesamt 343 Schweizer Brüder im Einsatz auf drei Kontinenten unterstützt und informiert weiter mit Printmedien über die jungen Kirchen.» So fasste mein Mitbruder Niklaus Kuster die Bedeutung unserer Niederlassung in Olten in der Zeitschrift ITE (3/2023) zusammen.

Der Entscheid, das Kapuzinerkloster Olten zu verlassen, kam für uns Brüder nicht überra-



Das Kapuzinerkloster Olten, gegründet 1646 und mitten in der Stadt gelegen, ist Eigentum des Kantons Solothurn. Im Frühling 2024 werden die letzten Kapuziner ausziehen.

schend. Schon seit längerer Zeit wussten wir, dass der Standort Olten gefährdet ist. Zwar sind ausser dem Senior alle Brüder noch in der aktiven Seelsorge engagiert. Das darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass wir älter geworden sind und dass das Alter uns in naher Zukunft zwingen wird, unsere vertrauten Aufgaben loszulassen. Gewiss haben wir für den Standort Olten, der uns lieb und ein Stück Heimat geworden ist, gekämpft. Es fällt uns nicht leicht, lieb gewordene Aufgaben und wertvolle Beziehungen aufzugeben. Wir haben nach Ideen gesucht, wie die Zukunft des Oltner Klosters gestaltet werden könnte. Optionen waren zum Beispiel ein ökumenisches Stadtkloster und ein Weltkloster. Die Option Weltkloster, in dem Brüder aus verschiedenen Erdteilen gemeinsam das Evangelium und brüderliche Gemeinschaft leben, haben wir dem Provinzkapitel im Sommer 2022 als Traktandum vorgelegt. Die Idee wurde vom Provinzkapitel wohlwollend aufgenommen, aber nicht für den Standort Olten. Damit war die Zukunft des Standorts Olten besiegt. Im Verlauf des Jahres 2022 wurden wir mit der Tatsache konfrontiert, dass die Generalleitung des Kapuzinerordens die österreichische Kapuzinerprovinz aufhebt und die bestehenden Klöster in die Provinzen Deutschland, Lombardie und Polen einverleibt. Spätestens mit dieser Mitteilung wurde uns Brüdern in Olten bewusst, dass sich der Kapuzinerorden in Europa wegen Personalmangel und Überalterung der Brüder neu strukturieren und organisieren muss. Als Kapuziner wissen wir uns dem grösseren Ganzen unserer Ordensgemeinschaft verpflichtet. Wir müssen uns den Realitäten und Herausforderungen stellen und offen bleiben für Veränderungen, die die ganze Ordensgemeinschaft im Blick haben.

Nah beisammen: Bedauern und Spekulation

Bei der Visitation im Herbst 2022 hat der Provinzial das Verlassen des Standorts Olten thematisiert und mit uns besprochen. In einer guten Gesprächsatmosphäre konnten wir uns

offen über das Thema austauschen. Selbstverständlich haben wir unser Bedauern über die Aufgabe des letzten Kapuzinerklosters in der Nordwestschweiz formuliert. Die Deutschschweizer Kapuziner werden in Zukunft noch mit zwei Klöstern in der Innerschweiz (Luzern und Schwyz) und mit drei Klöstern im Kanton St. Gallen (Rapperswil, Mels und Wil) präsent sein. Wo wir als Kapuziner in Zukunft in der Schweiz und in Europa präsent sein werden, ist eine Frage, die unsere Ordensgemeinschaft wohl noch lang beschäftigen und herausfordern wird. Sie kann nur im Gespräch mit der Ordensleitung in Rom und mit den Nachbarprovinzen diskutiert und angegangen werden. Auch das Loslassen wird uns in der Zukunft gewiss weiter zugemutet werden. Vielleicht kommen wir damit aber wieder näher an die Grundabsicht unseres Ordensgründers Bruder Franziskus von Assisi, der keine starren Klostergebäude, «Immobilien», sondern lebendige Brüdergemeinschaften wollte, die mitten unter den Menschen und mitten in der Welt das Evangelium des Jesus von Nazareth leben.

Inzwischen haben wir den Pressetruble (Radio, Fernsehen, Zeitung) einigermassen gut überstanden. Es tut uns gut zu erfahren, wie schön und attraktiv der Standort des Oltner Klosters ist und wie sehr unser Abschied bedauert wird. Weniger schön war für uns, dass 24 Stunden nach Bekanntgabe der Schliessung bereits über die Weiterverwendung des Klosters spekuliert wurde. Bei uns wurde das Bild der Geier, die sich über das Aas hermachen, wach. Die Hilari-Zunft Olten hat das treffend auf ihrer Laterne am Fasnachtsumzug in Olten gezeigt. Das Bild von Martin Heim zeigt Dämonen, die sich über das Klostergebäude hermachen. Zurzeit sind wir nach wie vor da und bleiben bis Ende 2023 in Olten präsent als Klosterfamilie, auch mit unseren seelsorgerlichen Aufgaben im Pastoralraum Olten und in den Pfarreien des Klosterkreises. Ab Neujahr 2024 werden wir keine Aufgaben nach aussen mehr annehmen. Wir haben dann Zeit, das Räumen und unseren Abschied und unser Weggehen zu organisieren und in die Wege zu leiten.



Der heilige Franz von Assisi (1182–1226) inspiriert bis auf den heutigen Tag unzählige Ordensgemeinschaften: Die Kapuziner, die Ingenbohler Schwestern und die Erlenbader Franziskanerinnen berufen sich in ihrer Christusnachfolge auf sein Beispiel (Holzskulptur in Mariastein/Sakristei).

«Brüder, lasst uns anfangen!»

Wir haben viele Erinnerungen an Anlässe, die wir mit freiwilligen Helfern und Helferinnen bei uns organisiert haben. Mit Freude erinnern wir uns an die acht Adventsmärkte und an die zwei Klostergrafenfeste, an die Konzerte der Big Band Olten, an die Serenaden des Stadtorchesters Olten, an die Konzerte des Veteranenspiels des Kantons Solothurn. All diese Anlässe haben uns mit lieben Menschen bekannt gemacht. Wir stellen uns vor, dass wir unseren Abschied von Olten mit frohen Feiern in der Kirche und im Klostergraben gestalten werden.

Wie es mit uns Brüdern weitergehen wird, wird sich im Herbst zeigen. Sicher werden wir nicht als Familie beieinander bleiben. Der Provinzial und der Provinzrat werden mit jedem Bruder eine Lösung suchen. Gewiss werden wir in einer der bestehenden Kapuzinerniederlassung ziehen: Luzern, Schwyz, Rapperswil, Wil, Mels. Gern hoffen wir, dass es für jeden Bruder ein gutes Ankommen gibt. Die Chancen dazu sind gross. Die Orte, an denen wir weiterleben werden, sind uns nicht fremd, und die Brüder, mit denen wir zusammenleben werden, kennen wir. Bevor wir Olten verlassen, haben wir noch einiges an Arbeit zu leisten. Es müssen Gespräche mit dem Kanton als Hausbesitzer geführt werden. Es gilt abzuklären, was hier bleiben kann und was nicht; es müssen die Modalitäten und der Zeitpunkt der Schlüsselübergabe vereinbart werden. Mit der Denkmalpflege muss über den Verbleib der Kunstgegenstände geredet werden. Wir werden Zeitungen und Zeitschriften künden müssen und schliesslich das Räumen des Klosters und den Umzug der Brüder organisieren. In der Zeit, in der wir in Olten bleiben, werden wir gewiss nicht arbeitslos. Wir möchten das anfangen mit dem Auftrag unseres Ordensgründers: «Brüder, lasst uns anfangen, denn bis jetzt haben wir nur wenig getan.» Franziskus blieb Zeit seines Lebens Neuanfänger. So wird es für uns Brüder in Olten gewiss ein gutes Ankommen an unseren neuen Orten, wenn wir in der Art des heiligen Franziskus den Standort Olten loslassen und zu neuen Ufern aufbrechen.